

VIII. 80<sup>b</sup> = 4<sup>o</sup>.

(cat. 2, 802-4, 493.  
5, 710.)





Amos am 3. v. 6.

Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HERR  
nicht thue?

Psalm 68. v. 20.

GOTT leget uns eine Last auf, aber Er hilfft uns  
auch Sela.

Und Psalm am 55. v. 22.

Wirff dein Anliegen auf den HERRN, der wird dich  
versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe  
lassen.



Als Jahr ist, Gott sey Dank, nun auch zurück geleet,  
Und wo nur jemand ist, der recht bey sich erweget,  
Was so wohl hier als da verwichne Zeit geschehn:  
Der wisse, daß es Gott, nach seinem Rath versehn.  
Gott ist es, der da nimmet, auch wiederum austheilet,  
Gott ist es, welcher schlägt und doch auch wieder heilet,  
Gott ist es der so Krieg, als Frieden giebt im Land:  
Und alles, was geschieht, das geht durch seine Hand.  
Es ist der Herr, durch den die Könige regiren,  
Der Herr, durch den das Recht die Staats-Regenten führen,  
Drum mag im Regiment passieren, was da will,  
So wisse man, daß Gott, bey allem sey im Spiel.  
Wenn demnach da und dort sich Fürstenthümer ändern,  
So läßt es Gott geschehn, der Herr in allen Ländern,  
Deß wegen trage nur ein jeder in der Still,  
Die Last, so Gott auslegt: es ist sein Vater-Will.  
Mein Werthes Görlitz, das magst du gar wohl bedenden,  
Da ist manch schwerer Fall dich pfelet hart zufräncken,  
Nichts ist, so da, als dort, was Angst und bange macht,  
Das Gott nicht solte thun, nach seinem Vorbedacht.  
Drum wisse, da dich Gott anigo harte schläget,  
Und manche schwere Last zutragen dir aufleget,  
So siehe nur auf Jhn, und glaub, daß Er der Mann,  
Der, Wie Er dich ist stänkt, auch wieder trösten kan.  
Beschaue dich nur recht, nach allen dreyen Ständen,  
So siehest du, wie Gott dich schlägt an allen Enden  
Dein Ministerium hat tezt kein Ober-Haupt!  
Bald hätte ja der Tod noch mehr darzu geraubt.

Und

Und dein Gymnasium, das steht auf schwachen Füßen,  
 Leicht wird der Numerus daselbst auch zerrißen,  
 Wie heftig wird ikund gebränckt die Policy,  
 Der Bürger- und Haus- Stand, ist auch nicht Kummer frey.  
 Wie mancherley Gefahr ist wohl ist untergeben,  
 Der Theure Landes Herr/ was mag nicht auf Ihm schweben.  
 Daß wenn Er noch so sehr auf Frieden ist bedacht,  
 Doch sehen muß, wie es nicht steht in seiner Macht.  
 Wie manche schwere Last, wird denen die regieren,  
 Voriko auf gelegt, die Sache klug zuführen;  
 Drum murre ja Niemand, wenn es nicht für und für,  
 Nach unserm Wunsche geht, man handle nach Gebühr.  
 Die Edle Kauffmannschaft, muß sich jetzt heftig biegen,  
 Da aller Handel fast gar will zu boden liegen.  
 Drum klagt die Bürgerschaft, wie auch der Handwercks Mann  
 Daß er sich ferner weit kaum ehrlich nähren kan.  
 Nun, Werthes Görtig, wie, wilt du dich darein schicken  
 Auf Götter du nur sehn, der kan dich wohl erquickten,  
 Denn wie Ers ist, der dich aniko harte schlägt,  
 So ist Ers auch, der dich als wie ein Vater pfllegt.  
 Er läffet dich ja noch in Ruh und Frieden sitzen,  
 Da andre Länder hart in Krieges- Feuer schwiszen:  
 Und welchen Seegen hat nicht Seine Vater- Hand,  
 Im Feld und Gärten dir an Früchten zugewandt. —  
 Demnach so preise wohl des Höchsten Vaters Güte,  
 Und seh In ferner an mit Brünstigen Gemütthe,  
 Daß Er dis Neue Jahr sein huldreich Angesicht,  
 Wie bissher ist geschahn auf dich mit Gnaden richt.  
 Nun hoch erhabner Götter, ich falle für Dir nieder:  
 Laß doch das Neue Jahr die werthe- Stadt auch wieder  
 Empfinden deine Huld, gib Seegen, Fried und Ruh,  
 Gesundheit, und was sonst uns nützlich ist darzu.  
 Zu förderst will ich dir, den Priester- Stand befehlen,  
 Du wollest, da uns pfllegt, das Ober- Haupt zusehlen,  
 Uns selbst nach deinem Rath erwecken einen Mann,  
 Der dieser Stadt viel Jahr mit Nutzen dienen kan. —  
 Die andern Lehrer, so an deinem Wort arbeiten,  
 Müß aus mit deinem Geist und Krafft zu allen Zeiten:  
 Gib, was an Seel und Leib jedwedem nützlich ist,  
 Und laß von Spaltung frey, Sie leben jeder Frist.  
 Laß auch dein Angesicht beständig offen bleiben  
 Auff die, so hier und da die Schulen Arbeit treiben:  
 Laß das Gymnasium in guten Flore stehn,  
 Auch aller Schüler Fleiß beglückt von Statten gehn.

Du Großer Gott, der ob den Seraphinen schwebet,  
 Hilf, daß dein Antlitz sich auch dieses Jahr erhebet, —  
 Auf unser Landes Haupt den Theuersten Auguß,  
 Dem ganzen Sachsen Haus sey nichts als Hehl bewußt.  
 Die Stadt Regenten, so auf unsrer Wohlfahrt denken,  
 Wollst du mit weisem Rath von oben her beschenden,  
 Daß jeden unter uns mag Hilf und Schuß geschehn,  
 Was sich selbst jeder wünscht, und gerne möchte sehn.  
 Die sich von Kaufmannschaft zu Land und Wasser nähren,  
 Den selben wollest du auch viel Profit beschehren,  
 Auch alle Nahrung laß dir ja empfohlen seyn,  
 Und gieb den Bürgern stets dein Göttliches Gedehn.  
 Laß jeden Handwerksmann bey diesen schweren Zeiten,  
 Auch diese Seegens Krafft, so früh als spatt bealeiten,  
 Den Eltern gieb Weisheit zur gutten Kinder Zucht,  
 Denn Kindern steh auch bey mit deines Geistes Frucht.  
 Laß deinen Frieden uns bey Kirch und Schulen spüren,  
 Gieb Frieden den so in der Policy regieren,  
 Gieb Frieden Reich und Arm, im Herzen immerdar  
 So führet jedermann ein selig Neues Jahr.

### Ode,

Nach der Mel. In dich hab ich gehoffet Herr / 2c.

**S**Erzage nicht du werthe Stadt, da Gott es so verhangen hat, daß alle  
 Nahrung lieget, so daß zu gleich, fast Arm und Reich, sich gar zur  
 Erden bieget.

Gott liebt dich dennoch immer zu, Er läset dich in Fried und Ruh, mit  
 deinen Kindern sitzen: da manches Land, wie ist bekandt, durch Krieges  
 Gluth muß schwichen.

Er hat mit Seiner Seegens Frucht dich dis Jahr reichlich heimgeführt,  
 in Feldern, Gärten Wiesen, Ach! hast denn du, wohl immer zu, die Wohl-  
 that recht gepriesen.

Nun Gott wir rühmen deine Gnad, laß dieses Jahr auch früh und  
 spat, uns deinen Schuß bedecken, laß unser Land, Krieg, Pest und Brand,  
 zu keiner Zeit erschrecken?

Nim Kirch und Schulen treulich war, im Regiment gieb immerdar,  
 viel guttes zu verwalten: Gieb täglich Brodt, und was sonst Noth, den Jun-  
 gen und den Alten.

So loben wir Dich allzu gleich, Du höchster Gott im Himmelreich,  
 wir ehren dein Nahmen, o Herr vernimm der deinen Stim, durch Jesum  
 Christum. Amen.

Pon <sup>Y</sup> 16. 1227

ULB Halle

3

002 694 328

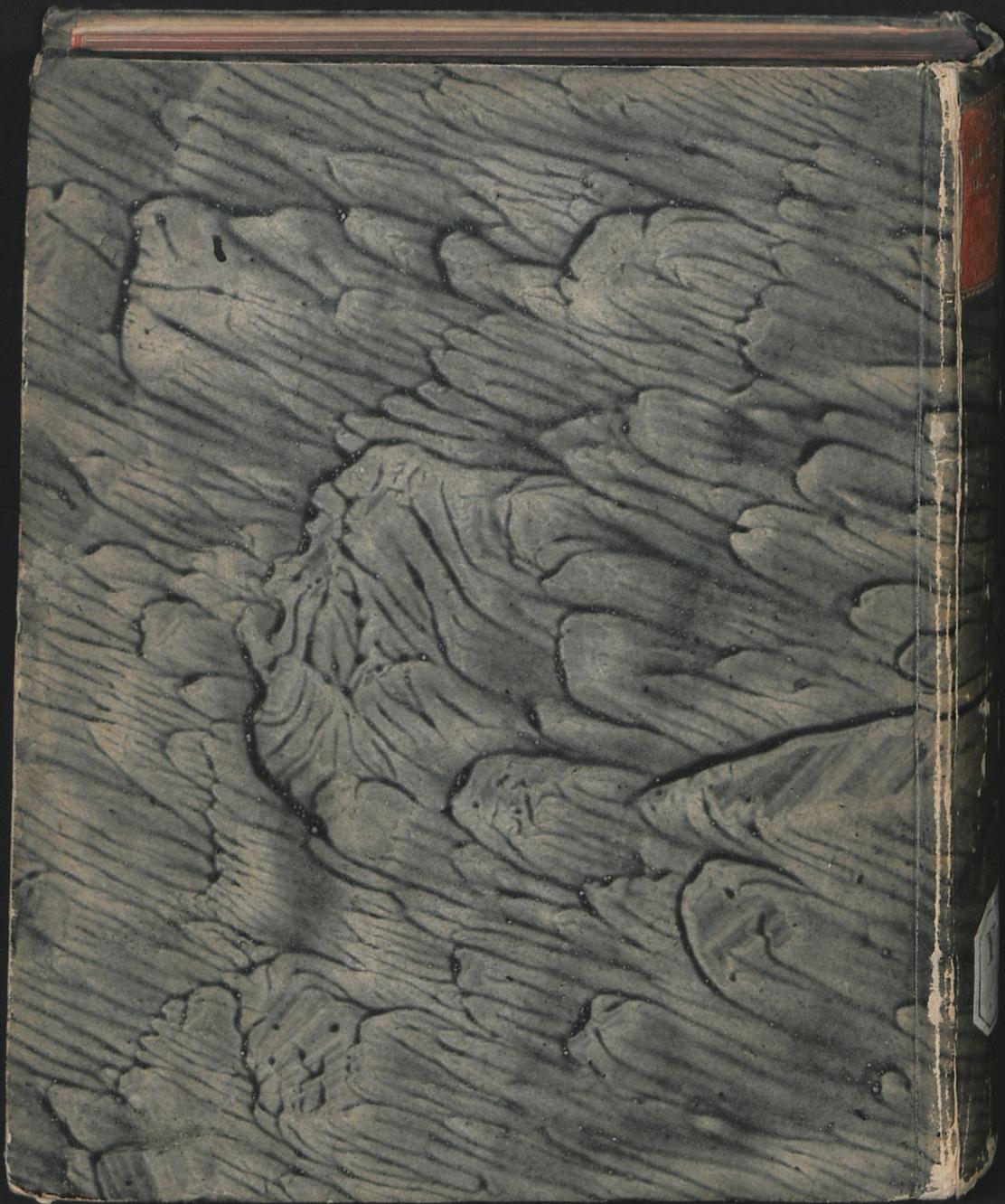


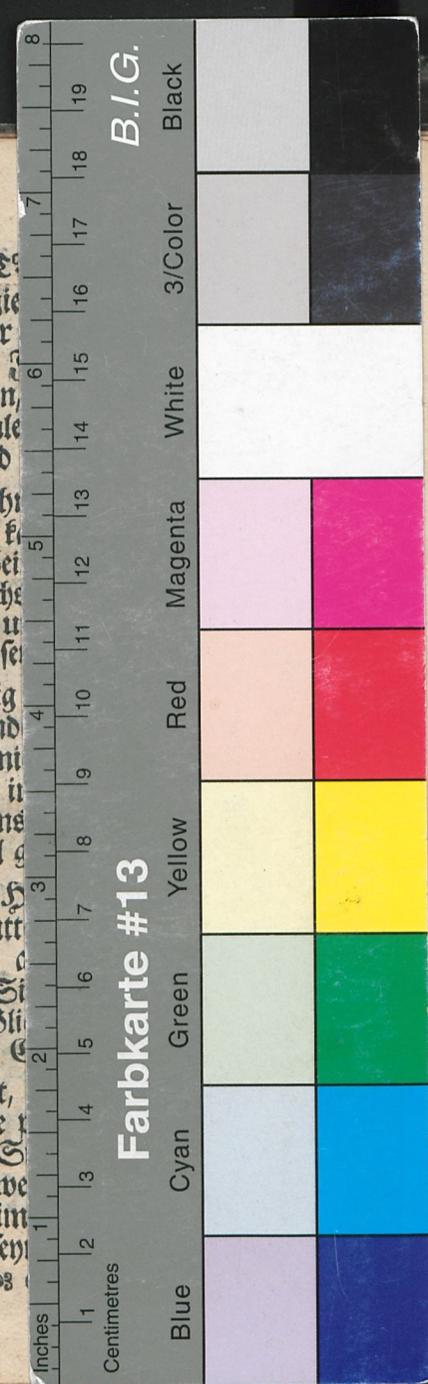
SB

1077

MC







Das  
Unter dem Bilde  
des  
Hauſes Obed Edom,  
ſich zeigende  
**Görläiſche Sion**  
in allen  
Drey Haupt-Ständen,  
wolte,  
Nach Anleitung II. Sam. 6. v. II.  
und einiger Bibliſchen Sprüche,  
Bey Ausgang des 1734. und Antritt des 1735. Jahres,  
ſtatt eines  
Neu-Jahr-Wünſches,  
der ſämtlichen Stadt,  
in nachfolgenden Zeilen und Ode,  
bey jegigen Zeiten /  
ergebenſt und Wohlmeinend  
vorſtellen.  
George Hütter, Aedic. ad-Templ.  
SS. Nicolai.

⊙  
Görlitz, gedruckt bey Jacob Zippert, und Siegmund Ehrenfried Richter.